

**MÖLDERS, MARC**

**WAS NÜTZT DAS LERNEN IN DISKURSEN? NEUE MEDIEN ALS GEGENSTAND  
PROSPEKTIVEN RECHTS**

Marc Mölders, Universität Bielefeld, Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT),  
marc.moelders@uni-bielefeld.de

**SEKTIONEN WISSENSCHAFTS- UND TECHNIKFORSCHUNG UND  
RECHTSSOZIOLOGIE: REGULIERUNG UNSICHERER ZUKÜNFTEN. DIE RISIKEN NEUER  
MEDIEN ALS GEGENSTAND VON GOVERNANCE**

Die im Vortrag zu entfaltende Argumentation erfolgt in vier Schritten:

(1) Zunächst wird dargestellt, was erfüllt sein muss, damit das Sozialsystem Recht für die Zukunft lernen kann. Eine daraufhin angelegte Praxis ist die prospektive Gesetzesfolgenabschätzung (pGFA). Nehmen wir an, das Recht lernte durch eine pGFA, die Risiken Neuer Medien zu regulieren. Dann ist es damit nicht getan.

(2) Das Recht, wie alle Systeme, ist den Bedingungen der Co-Evolution unterworfen. Gelernte Strukturen müssen sich in einer Umwelt restabilisieren, die u.a. dadurch mit verändert wird, dass auch andere Systeme lernen und evolvieren. In der Wissenschafts- und Technikforschung ist das Insistieren auf Co-Evolution gut etabliert. Hier aber wird daraus zumeist der Schluss gezogen, dass man nur frühzeitig relevante Akteure an den Diskurstisch bringen müsse. Es geht dann darum, dass man schon im Diskurs darüber weiß, dass man es mit Co-Evolution zu tun hat.

(3) Ich werde einen anderen Vorschlag unterbreiten, nämlich, das Ganze eher vom Ende her zu denken: Was legt für andere co-evolvierende und co-lernende Systeme die Selektion diskursiv gelernter Strukturen nahe? Wenn eine beste denkbare rechtliche Lösung prinzipiell (diskursiv) eruierbar ist, vermag Governance zu fragen, unter welchen Bedingungen eine optimale Regelungsalternative überhaupt ausprobiert würde. Aus nicht-rechtlicher Sicht ergeben sich leicht Ablehnungsgründe: Politisch etwa stünde zu befürchten, dass das Ergebnis einer offenen pGFA eigenen Steuerungsabsichten zuwiderlaufen könnte. Dann aber ist das Problem offenkundig nicht die Qualität der Beratung.

*Die hier vertretene These ist, dass die Bedingungen von Co-Evolution ihre Tücken erst nach solchen Diskursen entfalten.*

(4) Die Neuen Medien, so wird sich zeigen, stellen diese Konzeption vor besondere Probleme. Gleichwohl wird die These verteidigt, dass solche Fragen denen nachgeordnet sind, die prospektiv die Restabilisierungschancen gelernter Strukturen in den Blick nehmen.